



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Respice finem

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Der offene Postilreiter.

U t o r :

Die Predigt haben Sie
Aus meinem Buch geschrieben?

R i t t e r :

Verzeihung! zu viel Müh';
Bin grad' beim Druck geblieben,



R e s p i c e f i n e m . *.)



Ey! Leser, schau,
— Thrafo — ho! hoh? —
Und seine Frau,
Die sonst nicht so
Gerad' und gnau
In Harmonie,
Vor Olym'szeit

*.) Merk' auf's Ende! —

Gelebet — die
Sind Beide heut',
Man glaubt' es nie,
Ganz ohne Streit.

Kein Tag im Jahr,
So schön und licht
Er immer war —
Verschwand wohl nicht,
Dem Unglückspar!
Dhn' trüb Gesicht.

Es lag im Haar
Eich Tag für Tag;
Und Nachts, wann's gar
Im Bette lag,
Stieg, nicht sehr rar —
Noch mehr die Plag.

Zwar dieß ist wahr,
Morpheus *) versprach —
Wann unser Paar
Im Dunkel lag,
Sich unsichtbar —
Beim Wißgeschick,
Se Schein ... von Glück.

*, Ein Diener vom Gott des Schlafs.

Blickt' Luna * . hell ,
Doch je einmal
In Ihre Zell —
Mit mildem Strahl,
Und man nahm's wahr ;
Nach eigner Wahl ,
Blind , ohne Star —
War'n , wenn's auch igt ,
Wie's oft geschah' —
Aus Augen blickt' ,
Ableiter da ! —

Kein's lief Gefahr
Durch's Andern Blickt' ;
Ihr Lager , war
Dann Rück an Rück !
Wie Oest'reich's Art
Die Adler paart —
So ward die Nacht
Ganz zugebracht.

Doch — ward man wach ,
Und Go's † . stralt'

* Der Mond. —

† Die Morgenröthe. —

Ins Schlafgemach;
 Ihr Purpur malt'
 Schon Nachbars Dach:
 Dann stieg man auf,
 Und neu begann —
 Der trübe Lauf,
 Für Weib und Mann.

Mit finst'rer Mien'
 Am Kaffeisch —;
 Flugs! da erschien,
 Aus ihrer Nisch,
 Frau Gris * auch,
 Nach altem Brauch,
 Hohnlächelnd schon —
 Warf Keffel... aus;
 Und alter Ton
 Herrscht' neu im Haus:
 Man sprach sich Hohn —
 Mit Sauf und Brauf!!
 Fluch, Schwüre flohn
 Zum Hals heraus —
 Droh! Mavor's Sohn;
 Ihr Schimpfen, Drohn,

* Die Göttin des Banke. —

Bei Zank und Strauß
Nicht auf der Trohn —
Wekkt' Schreck und Grauß !!

Mit einem Wort — :
Ganz ohne Zahl,
Währt', fort und fort —
Der Armen Qual.
Und Jedermann,
Der Beide kennt,
Glaubt, daß nur damit
Sie nähm' ein End —
Wann Weib und Mann
Der Tod einst trennt.

Doch — es gewann,
Wie's Blättchen wend't —
All Fehd' ihr Ziel
Setzt früher schon:
Der Vorhang fiel —
Der Welt zum Hohn!

Trommetenton

Zum Kampfgewühl;
Der Worte Droh'n —
Des Schreyens viel;

Fluch , Schwür' — entfloh'n!
Sind nicht mehr Styl

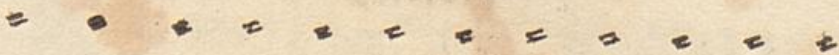
Bey unserm Paar,
Daß , viele Jahr'
Als inkurab'l
Hier Manchen schien.
Nehmt's nicht für Fab'l —:
Gar keine Spur
Von sau'rer Mien' —
Wirft Eins je nur
Dem Andern hin.

Kein Wort erklang,
Schon Jahre lang —
Mehr zum Verdruß.
Wer ist wohl hier,
Der nicht, mit mir —
Eich freuen muß! ?

Frägt ihr: „ Wie war
„ Dieß möglich? — Ließ
„ Der Wirwarr gar
„ So lösen sich?
„ Wo wohnt dieß Paar?! „

(207)

„ Sie , an der — Blies ;
„ Er , an der — Saar „ :
Gedanken —————



Nun , Leser , macht
„ Was ? „ — Einerley !
Weint , oder lacht ;
Das steht Euch frey !

Zur Hand flugs ! mir
Die Büchſ' herbey !
Sand ! — auf's Papier ;
Sey's , wie es sey ! —



An einen Prediger = Rezensenten ,
im Bauernkittel.



Wie ! — Ihr wollt hier den Censor
machen ?
Versteht ihr was von solchen Sachen ? —
Giebt's Red' vom „ Gott „ und „ Hahr-
herbey „ :